

Blocher heizt den Schützen ein

Christoph Blocher nahm in Küsnacht an der Delegiertenversammlung des kantonalen Schiesssportverbands pointiert gegen die Waffeninitiative Stellung.

Daniel Fritzsche

Die Schützen des Kantons Zürich haben am Samstag den Abstimmungskampf gegen die Initiative «Schutz vor Waffengewalt» lanciert. Die geplante Initiative will das Waffengesetz verschärfen und das Sturmgewehr von zuhause verbannen. Mit der Volksabstimmung ist 2010/11 zu rechnen. Laut Umfragen unterstützt eine grosse Mehrheit der Schweizer Bevölkerung das Anliegen.

Für die Schützen geht es um das nackte Überleben. Diesen Eindruck hatte man, wenn man am Samstag anlässlich der Delegiertenversammlung des Zürcher Schützenverbandes in der Küsnachter Hesli-Halle zugegen war. Prominenz aus Politik und Militär setzte sich vehement für ein «freies Schiesswesen» ein. Berühmtester Gastredner war Christoph Blocher, abgewählter SVP-Bundesrat und Hobbyschüt-



«Das Schiessen ist ein edler Sport»: Christoph Blocher ist an der Delegiertenversammlung des Zürcher Schiesssportverbands in der Küsnachter Hesli-Halle in seinem Element. (Reto Schneider)

ze. In seinem Referat trichterte er den 299 Delegierten die simple Lösung ein: «Wer die Schweiz entwaffnen will, entmündigt seine Bürger.»

Am falschen Ort angesetzt

Blocher empfahl, genau hinzuschauen, wer hinter der Initiative steht. Federführend sei die Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA). «Die will nicht mehr Sicherheit, sondern das Gegen-

teil», sagte der Herrliberger. Die Initiative verfolge nur einen einzigen Zweck: «Die Milizarmee und die Verteidigung unseres Landes weiter zu schwächen.» Das sei ein gefährliches Vorhaben. Die Annahme zu Beginn der 90er-Jahre, es gebe nie mehr Krieg auf der Welt, habe auf Illusionen beruht. «Das sehen heute zum Glück viele Junge ein.» Die Schweiz sei ein Bürgerstaat und keine «Kaiserschöpfung». Ein

freier Bürger soll eine Waffe besitzen dürfen. «Diktatoren geben ihren Untertanen keine Waffen nach Hause», sagte Blocher. «Die könnten sich ja sonst einmal gegen den Diktator wenden.»

Der Ex-Bundesrat wies darauf hin, dass die Schweiz zwar die weltweit grösste Waffendichte habe, aber zugleich die tiefste Mordrate – nur sechs Prozent der Morde würden mit Schusswaffen begangen, etwa gleich

viele wie mit Giften und Chemikalien. «Die Initiative setzt am falschen Ort an», folgerte Blocher daraus. Wesentlich mehr Taten würden zum Beispiel mit Messern ausgeführt. Auch er trage stets und stolz ein Sackmesser auf sich, mit dem Wissen, dass dieses von schlechten Menschen missbraucht werden könne. Niemand würde aber auf die Idee kommen, Messer zu verbieten, meinte der Gastredner.

Einzelne Abmeldungen

Den Schiesssport bezeichnete Blocher als «edlen Sport», warnte die versammelten Schützen aber vor Gelassenheit angesichts des bevorstehenden Abstimmungskampfes: «Leider sind weniger als die Hälfte der Stimmberechtigten Schützen. Ihr müsst euch also anstrengen, sonst kommt ihr nicht durch.»

An der Delegiertenversammlung in Küsnacht haben weniger Schützen teilgenommen als erwartet. Ein Insider bestätigte auf Anfrage, dass sich einige Delegierte aufgrund der angekündigten Rede des polarisierenden Alt-Bundesrates abgemeldet hätten. Der Grossteil der anwesenden Schützen quittierte Blochers feuriges Plädoyer für eine freie Schweiz unter Waffen aber – erwartungsgemäss – mit frenetischem Applaus.

Schützen wollen besseres Image

Die Zürcher Schützen haben an ihrer Delegiertenversammlung in Küsnacht eine PR-Kampagne bewilligt und einen neuen Präsidenten gewählt.

Daniel Fritzsche

«Küsnacht ist eine bürgerliche Gemeinde, da passen wir gut hin», sagte Hans-Rudolf Alder, Präsident des Zürcher Schiesssportverbands, zu Beginn der Versammlung in der Hesli-Halle. 299 Delegierte waren am Samstag aus allen Teilen des Kantons an die Goldküste gereist, um hier zwei Haupttraktanden zu behandeln: zum einen die Wahl eines neuen Präsidenten – Hans-Rudolf Alder wechselt in den Vorstand des Schweizer Schiesssportverbandes –, zum anderen die Lancierung des Abstimmungskampfes gegen die von linken Kreisen ergriffene Initiative «Schutz vor Waffengewalt».

«Es geht um die Zukunft des Schiesswesens», sagte Alder. «Die Waffengegner bekämpfen uns und unsere Vereinsaktivitäten schonungslos.» Mehr denn je seien die Schützen auf Unterstützung von Politikern angewiesen. Christoph Blocher, Ursula Moor (Kantonsratspräsidentin, SVP), Max Binder (Nationalrat, SVP) und Theres Weber (Kantonsrätin und SVP-Bezirkspräsidentin) machten mit ihrer Präsenz deutlich, dass sie diese Unterstützung geben möchten.

Urs Stähli wird neuer Präsident

Rita Fuhrer war in Mehrfach-Funktion unterwegs: Sie sprach als Präsidentin des Schweizer Schiesssportverbands und als Regierungsratspräsidentin über das schlechte Image des Schiesswesens und wie dieses in der Öffentlichkeit aufpoliert werden könnte (Stichworte: Feldschiessen und Schiessvereine als «tragende Stütze der Gesellschaft»). Fuhrer befürwortete, wie alle Delegierten im Saal, die Finanzierung einer 1,3 Mio. Franken teuren PR-Kampagne im Hinblick auf die Abstimmung über die Waffen-Initiative. – Als neuer Präsident wurde, ebenfalls einstimmig, Urs Stähli aus Oberstammheim gewählt. Der Kantonspolizist möchte in Zukunft «keinen Artenschutz für einzelne Kategorien betreiben, sondern für das Schiesswesen als Ganzes eintreten».



Der Ehrentisch (im Uhrzeigersinn, von links): Max Baumgartner, Gemeindepräsident Küsnacht, Rita Fuhrer, Regierungspräsidentin Kanton Zürich, Christoph Blocher, Bundesrat a. D., und Theres Weber, SVP-Kantonsrätin (Uetikon). (Reto Schneider)

Das sorgte für Lachsalven im Saal

Eine Delegiertenversammlung (DV) ist im Grunde langweilig. Umso besser, wenn sie durch ein paar Patzer und Pointen aufgelockert wird, wie sie auch am vergangenen Samstag in der Hesli-Halle vorgekommen sind:

Schön gespielt hat die *Harmonie Eintracht Küsnacht* zu Beginn der DV. Schön haben die Fahnenträger dazu die Zürcher Wappen im Takt geschwungen. Was die Verbandsvorstandsmglieder auf der Tribüne dann nicht mehr so schön fanden: dass sich ihre Namenschilder und wichtige Notizen wegen des Fahnenwinds flugs aus dem Staub machten.

Die *Sportschützen Rickenbach* sind ein erfolgreicher Verein. Bereits zum achten Mal in Folge durften sie dieses Jahr einen Preis für die Organisation

des grössten Volksschiessens in Empfang nehmen. Das bedeutet auch: achtmal dieselbe Trophäe. Das fand der Vertreter der Rickenbacher Schützen schon «etwas einfalllos», und er wünschte sich für nächstes Jahr doch bitte einen neu designten Pokal. Er wolle aber nicht undankbar wirken, sagte der Herr, und werde deshalb die Trophäe trotzdem ins Vereinslokal neben die anderen sieben stellen.

(Teil-)Erfolg für die Goldküste: *Hans Eggli* aus Stäfa hätte als einziger Schütze vom rechten Zürichseeufer eine Auszeichnung für seine Schiessleistung im vergangenen Jahr in Empfang nehmen können. Hätte, denn Eggli musste sich für die DV in Küsnacht leider krank melden.

Als Running-Gag erwies sich die of-

fizielle Anredeformel für Christoph Blocher. Während *Max Baumgartner*, Gemeindepräsident Küsnacht, in seinem Willkommensgruss keine Probleme mit dem Terminus «abgewählter Bundesrat» bekundete, bezeichneten ihn andere als Ex-Bundesrat, Alt-Bundesrat, gewesener Bundesrat oder schlicht Herr Bundesrat. Blocher selbst nahm es gelassen. In seiner Rede sprach er von sich als «ehemaligen Bundesrat».

A propos *Blocher*: Freud'scher Versprecher oder Versehen? Wer genau hinhörte, konnte gut verstehen, dass der Herrliberger Hobby-Schütze etwas über das «Schweizer Scheiss...» und, nach einem kurzen Räuspern, dann doch über das «Schweizer Schiesswesen» erzählen wollte. (dfr)